

# SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis vierteljährlich 18 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugpreis vierteljährlich 18 Mark  
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der versöhnliche Briand und der verstockte Deutsche

(Zeichnung von Wilhelm Schall)



„Seht ihn an — spricht aus diesem Gesicht der Geist der Versöhnung?!“



### Das Kind

Alle Dinge sind für dich  
Sich Verwunderung bestellt.  
Alle Dinge, wunderbar  
Werden, wachen dich zur Welt.

Und die wunderliche Welt  
Soll dich spielerisch umhert;  
Din sie gegen dich sich stellt  
Und als Spielzeug dich herstellt...

Donna Johst

### Der Festungsentwurf des Pajzisten

Von Adrien Zucet

Mein Freund Walter Oegeniff, der Pajzist, hat sich vorgenommen, den Krieg auszurufen.

„Walt“, sagte ich, „aussetzen! Hast dich das nicht sehr gewaltsam an: Krieg den Krieg, Kampf bis aufs Messer, dem Kampf bis aufs Messer, fürstest du nicht, daß diese Dialektik sich selbst als absurdum fasset?“

„Keineswegs“, sagte Oegeniff, der Pajzist. „Sieh dich um! Leben! Wenn die Pödenanlagen in Schanden durch die Luft gestreut kommen, wie Feuerschreden, wie Blasenflammen, die Luft, die atmosphärische Materie, wie Schneeflocken...“

„...verzeih, daß mit keine Gleichnisse weiter einfallen, aber ich bin kein Dichter! Wenn sie so, wie winzige Pflücken, durch die Luft geschwommen kommen, nicht so, wie etwas, sich durch Mäuren und Häuser zu schieben? Du weißt: nicht! Durchs Schicksal, durch die Ragen der Tür spalten sie so leicht herein wie der Arme durchs Paradies ins Paradies...“

„Walt, begreue meine Aelter, was diese Kleider gegen Feuer schützen, schüßen sie gegen die Pödenstrategie...“

„Das verzeihst den Kampf!“

„Nein, sondern das erwidert die Menschheit, das verteidigt sie den Epasj an ewigen Feinden und Berentfaden im Widersagen der Kräfte...“

„Oert! Lina... aber nicht dem elektrischen Strahl...“

„Warum nicht unter einem Regenschirm? Das würde doch zum Spott genügen, wenn die beiden Bekannten im Dreck aufhoben...“

„Dem zu begegnen ist nicht mehr meines...“

### Föhre im Winter

Die Föhre ist heute mit Raubreif bedeckt. Die Föhre so dunkel am Waldrand steht. Wie eine Frau, die voll Lebenskraft Ihre Hände ausstreckt und das Leben an sich um Erlösung von ihrer einsamen Kraft.

Wie eine Frau, die voll Lebenskraft Ihre Hände ausstreckt und das Leben an sich um Erlösung von ihrer einsamen Kraft.

### Verwendung

Von Reander

Mit der Wahrheit verhält es sich genau wie mit der Liebe: Erkennt man erst einmal an ihr, kann man sie nicht mehr lassen...“

„Nabelang hatte ich ihn nicht gesehen, denn er hatte die ganze Kettezeit in der Schwärze zugebracht...“

eine an deren Wendung. Na, was es auch gewesen sein mag — fragen hat er sich jedenfalls nicht lassen...“

„Retze Jule, wie?“

„Du mein Stimmungsverständnis dieser Welt gegenüber veranlaßt, daß ich ihn, mich über die Zusammenhänge zwischen dem Unendlichen und seinem persönlichen Wohlgelegenheit aufzuklären...“

„Das ist ein gutes Verlangen...“

„Die Föhre ist heute mit Raubreif bedeckt...“

„Mit der Wahrheit verhält es sich genau wie mit der Liebe...“

„Das ist ein gutes Verlangen...“

„Das ist ein gutes Verlangen...“

# SCHLEMMERERLASS



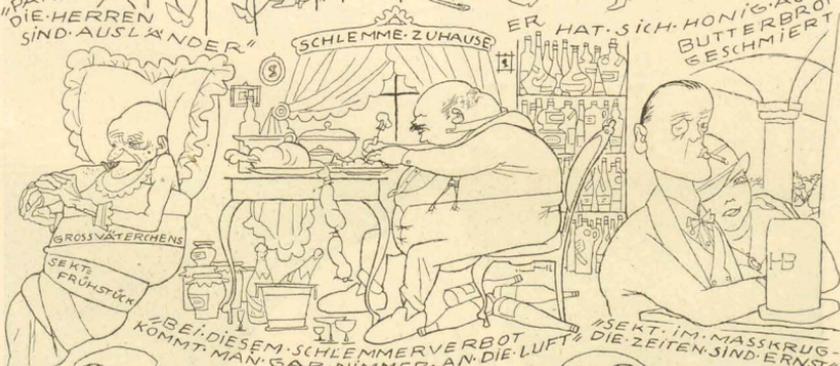
ZUR KONTROLLE IN DEN RESTAURANTS LASSEN SICH NEUE BEAMTENSTELLEN SCHAFFEN



"PARDON DIE HERREN SIND AUSLÄNDER"



ER HAT SICH HONIG AUF'S BUTTERBROT GESCHMIERT



SCHLEMMER ZUHAUSE

GROSSWÄTHERCHENS SEKTE FRÜHSTÜCK

"BEI DIESEM SCHLEMMERVERBOT KOMMT MAN GAR NIMMER AN DIE LUFT"

"SEKT IM MASSKRUG- DIE ZEITEN SIND ERNST"

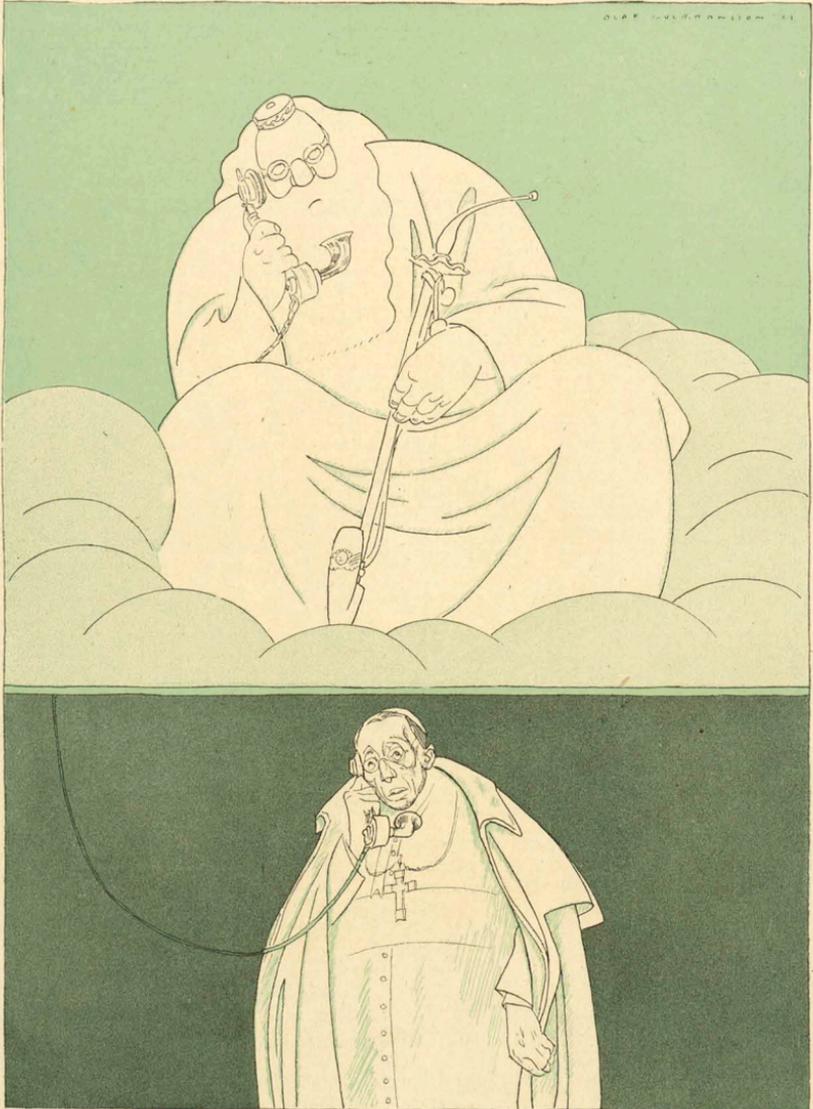


"KAMERAD ERKLÄRST DU DICH SOLIDARISCH IM HUNGERSTREIK?"

"FRAG MAL WIEDER AN WENN ICK VERDAUT HABE - MIR HAT SE WEJEN SCHLEMMEREI VERKNACHT"

# Endlich!

(Claf @bramfio)



„Galloh, hier lieber Gott. Wer dort?“ — „Hier Papst Benedikt XV.: Ich habe das Gans voll Peterospennige in Marktwährung. Ich bitte dringend, etw.„s zur Gehung der deutschen Valuta zu unternehmen!“



LDWIG  
MOHLWIG  
MÜNCHEN

— — UNSER  
**SÖHNLEIN RHEINGOLD**  
GEHT RASEND AB — —

# Müller

Müller sind in Staatsexamen  
Allen anderen überlegen.  
Weil sie ihrer Arbeit Samen  
Mit Matheus Müller pflegen.



# Matheus Müller

ELFVILLE

**Die HAUTANA ETIKETTE**  
verbürgt Echtheit

Mech. Tricotweberei Stuttgart Ludwig Maier's Co in Böblingen und S. Lindauer & Co Korsett-Fabrik in Cannstatt.

### Geschlechtsleiden

und ihre Behandlung durch unschädliche lang-erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben versendet diskret gegen Mk. 2.—

Dr. C.S. Rauesser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.

### Briefmarken

Abschab- und Vervielfachung, Abbildung von Sammlungen und seltener Ornamente. Anweisung sowie Anleitung zur Benutzung. Bedienung u. d. illustrierten Fachschriften "Die Briefmarken" Professor Dr. Maier.

M. KURT MAIER, Berlin 30 W 8, Friedrichstr. 155 Fernspr. Zeitz. 7029

### Frauen erwacht!

Fort mit allen Schwindel-mitteln! Tees, Tropfen, Tabletten, Apparaten und "weissen Präparat" — Lebt das Buch von Frauenarzt und Geburtshelfer Dr. med. Hans Rosow, Berlin, über die Verhütung der Empfängnis. (Vielmal schon literarisch gestattet.) Es befreit Euch von Sorgen.

Preis Mk. 2.— Nachbestellen

Buchversand E. L. S. N. E. R., Stuttgart 112, Schloßstr. 57 B.

### Scheidyll

(Erfindung von F. Scheidl)

„Was, deinen letzten Willen willst du aufheben? Kenne mich' doch nicht so, das wäre ja doch dein erster!“

### Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

vorzügliche Seife gegen alle Hautunreinigkeiten.

Überall zu haben

**Trier Bingen**

## Matheus Schmidt & Co.

Hofweinkellereien  
Hauptbüro: Trier

### Die wundervollen 1920er!

in hervorragend blumiger, würziger und süßer  
:: Qualität sind ausgereift und versandfertig ::

### Für die kommenden Festtage

empfehlen wir  
unser reichhaltiges Lager in gut ausgebauten preiswertem Mosel-, Saar- und Ruwer-, Rhein-, Nahe- und Pfalzweinen, deutschen und französischen  
:: Rotweinen, Schaumweinen und Champagner ::

Versand in Kisten von 25 Flaschen ab.  
Glas und Kiste leitweise.

Man verlange Preisliste nebst Likör- und Punschangebot!  
Besonders dringende Aufträge gegen Nachnahme.

### Zu Haustrinkkuren

Natürliches Mineralwasser

Bei Gicht, Rheumafismus, Diabetez, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

— Brunnenschichten durch das Fachinger Zeitfäßchen. —  
BERLIN W. 65, Wilhelmstrasse 55.

Man befrage den Hausarzt.

Ein neuer hochinteressanter und lebenswichtiger Roman!  
Gelesen erschien:  
Margarete Böhme:  
**Lukas Weidenstrom**  
Die Geschichte eines bewegten Lebens  
Gebietet Nr. 18.— \* Gebunden Nr. 25.—  
In allen Buchhandlungen!  
Dr. Gyster & Co. in Berlin SW. 68

# HERZ

Neuzeitliche Formen  
In altbewährter Qualität

# STOLWERCK

# "GOLD"

Pralinen  
Schokolade - Kakao.

**Die elegante Kleidung**  
erhält den letzten Schliff durch einen leichten Hauch von  
**Khasana**

Nur "Khasana"? — Ja! — weil es modernen Anforderungen entspricht, unaufdringlich, jedoch nachhaltig ist, sich weder unter Temperatur- noch Hautverflüssen verändert und selbst bei Parfümgeruch Anerkennung findet.

Parfüm, Zimmerparfüm, Eau de Cologne, Kopfwasser, Toilettewasser, Sachet, Puder, Talk-Puder, Hautcreme, Badesalz, Seife, Kristallbrillanten, Stangenpomade.

**Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.**  
Fabrik feiner Parfümerien, geg. 1892



Gegen Gicht, Rheuma  
**Kaiser Friedrich**  
**Quelle**  
Bitterb. (Wein)  
Bleichen - Nieren- u. Gallenleiden

**Schicksalsdeutung**  
Senden Sie Ihren Namen und Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür Ihren Lebens-Flüster, welcher Ihnen Laube in allen Lebenslagen: Fortschritt, Erfolg, Glück, Gesundheit, Lachen und Freuden! Genauerer astrolog. Ausarbeitung. Von unerschütterlichem Wert für Ihr gesünderes Leben. Preis M. 10.—. Nachh. M. 1.00.—. Adress: **Dr. M. Bruns, Hofschauspieler**

Sachen erlernen:  
**Knacktheil** u. Aufstiege mit 60 Abbildungen.  
Schönheitslehre u. Schnitt, Haarschnitt, Sport, Heilkräft von Sonne u. Luft, Bekleidungs, accurate Putzkünste, Handarbeiten, Kunst u. Handarbeit. — Zu bez. geg. Vereinf. u. M. 12.—. Für d. Kart. Buch. Einlehnung 1 M. (Husland extra). Verlagsbuchhandlung **Verlag H. Degener, Stuttgart-5.**

**40 Mark** täglich u. Nebenerwerb. — Provenant No. 500 gratis. — P. Wagenknecht Verlag Leipzig.

**Welt-Verlag**

**Auskaufpreis** Berlin W. 3.  
Leig. Biederer Preis u. Polizeibehörde u. B. Weibitz von Berlin Polizeipräsident. (Kausen, 30 (Rechn. Rechner-Preis).  
Hochempfindliches Institut für verfräglich. zuverl. Auskünfte (Vorab. Bescheid. Verkehr. Lebenswandel. Vermögen. Beobachtungen. Ermittlungen. Schnellverbindungen mit allen indischen, ausländ. eben. überseeischen Plätzen.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplexissimus beziehen zu wollen.

**HOLLANDSCHER DIENST**

AMSTERDAM

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH  
**SÜD-AMERIKA**  
RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO  
BUENOS AIRES

**CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS**  
HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEM HAFEN.  
PERVAMBUCO UND BAHIA  
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH  
**NEW-YORK**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten bestehenden Vertretungen.

**BRIEFMARKEN**

200 versch. Briefmarken 132.— 35 versch. Gegen Kriegsgeldes 15.—  
75 versch. franz. Marken 7.20 14 versch. Italienpostgelder 25.—  
400 versch. Erasmusk. 360.— 500 versch. Kolumbusk. 480.—  
7 Kolumbusposten in 7 Stücken Kolonial 11.50 — für M. 50.00.—  
— in 1 Band Kolonial 7.50 — für M. 50.00.—

**Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**  
Illustrierte Preis- u. Markenverzeichnis. — Kostenlos. —  
Liste auch über **Kriegsgeld** und **Alben** los.

**+ Allen Geschlechtskrankheiten**

— zeigen den rechten Weg zur schnellen und gründl. Heilung —  
— durch giftfreie Kuren ohne Einspritz. und ohne Berührung —  
— störung. Bewährte Verfahren bei Herpesherausbildung —  
— u. besond. verall. Syphilis. Mannschwäche. Belehrung —  
— Brochüre mit zahlreichen Anweisungen vollständig. —  
— direkt kostenlos zween Risikopost. Leiden angestrebt. —  
**Heilanstalt Dr. med. H. Schmidt**  
— Berlin NW 205, Rathausstr. 73, Spreestr. 10-1, 6-7.

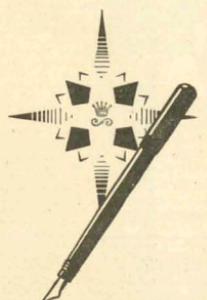
Das seit 20 Jahren bewährte

**Fallsucht**

(Epilepsie)

**„Nervinum“**  
Dr. Wehler  
der Schwann-  
Apotheke in  
Frankfurt a. M.

wird von Aerzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel nicht nur zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Kränklichkeit, die mit nervöser Basis verbunden, wie **Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen u. Nervenschwäche** gebraucht. Es wird sehr geschätzt und gut vertragen. Dr. med. K. Fiane schreibt: „Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. der Epilepsie so erprobte Dienste.“ in allen Apoth. erhältlich. — Hauptdepot: Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 20.



**SOENNECKEN**  
**GOLDFÜLLFEDER**  
ALS WEIHNACHTSGESCHENK

Für  
den Weihnachtstisch!

**GOERZ**

**Theatergläser, Trieder-Binokels**  
**Tenax-Kameras, Tischbarometer**

Drucksachen kostenfrei

Opt. Anst. C. P. Goerz A-G.  
BERLIN-FRIEDENAU



**Mingol**

Tabletten schützen vor Husten, Heiserkeit, Erkältung  
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

H. von Gumborn A-G. Emmerich, F.Rheinl.

**Ascaridin**  
das ideale  
Wurmmittel

für Kinder u. Erwachsene.  
Tabletten: 150 Stück pro Packung M. 6.30  
Salbe: 100 g pro Packung M. 6.30  
IN ALLEN APOTHEKEN

All. Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pforzheim

**Hamburg: Goerz** - Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch:

**J. Kosch, Jungfernstieg 24.** — Gegründet 1892  
— Preislisten kostenfrei. Versand überallhin. —

**Langens Auswahlbände**

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo  
Jeder Band vornehm gebunden 17 Mark 50 Pf.  
zu beziehen vom Verlag **Ulbert Langens, München - 19**

**Penkala**

der immer gespitzte Füllfederhalter, sowie die unübertreffliche Goldfüllfeder ist in guter, alter Qualität in allen Schreibwarenhandlungen erhältlich. ::



freund, hier fast zu ein Symbol der Zeit. Der alte, solide Wohlstand muß auf sein gequältes Nachkommen Kasse verzichten, und der neue Reichtum schleppen, wie wir hier. Es ist nur gut, daß ich zu den Frauen nicht zu gehen, wie ich nicht zu den Männern ausgehe. Dieser Baumstumpfen — so etwas pflegte er früher nur bei Hochzeitszweckern zu geben!

Ich erinnerte Piffi an den Zweck unserer Hierseins. Da er keine Kette nun genügend angeordnet habe, möge er mir, wie versprochen, den Zusammenhang zwischen dem guten Gesellschaften eines Weltgeldes und der Welt unserer Zeit erklären. Er faute mit vollen Zügen und sah mich erlautend an. „Aber du hast ja die Erklärung eben von Franz gegeben! Da müßt es nicht sein, es gehört immer nur von einem Ende, einem Werte zu sprechen. Es gibt viele Länder im Lande und viele Wälder im Walde. Der eine Zell davon dußt, der andere preußt. Die einen laufen heiß nach herum, dafür ziehen die anderen drei Selbstentleer über-einander. Mir geht es — abnutzen, sei — gut, weil ich ein Geschäft für die Leute mit den Selbstentleer habe. Franz, wie heißt der Dollar heute?“

44 1/2,“ fragte Franz mir aus der Distanz geschossen. „Es war noch nie früher der Wert für alles, Piffi nicht. „Ja, ja, 44 1/2, Was heißt das? Das heißt, mein Lieber, daß unser Geld nur noch ein Schein ist, und daß der eine Zell der Bevölkerung neun Schillingen und ein halbes Mögen und Einkommen verloren hat. Und was dieser Zell verliert, das profitiert der andere Baumstumpf der Zell, der meine Pelze trägt.“

„Oho!“ rief ich aus. „Das stimmt nicht! Wenn der Dollar 44 1/2 kostet, so ist das ein Zeichen der Wertlosigkeit, der Verelendung in Deutschland. Da gibt es keinen Zell, der profitiert!“

Piffi ließ mich ruhig an und bestellte noch eine Portion Baumstumpfen. „Da verwechselst die Valuta mit dem lieben Gott“, meinte er dann. „Der liebe Gott wird in alle Menschen gleich, aber vor der Valuta...“ „Eich bist doch um lieber Freund!“ Bei der Reichtum, dem einen soliden Kapitalvermögen von etwas in diesen Jahren noch gut zu tun, wenn der Erdbobersche verstanden wird. Erleben die Häuser und Wälder dieser Leute nicht mehr? Oder sind unsere Fabriken, Kolonialwaren, Eisenbahn und was sonst unsern nationalen Wohlstand ausgemacht hat, in Rauch aufgegangen? Mein, mein, mein, alles noch da. Es ist nur in anderen Ländern...“ „Eich mal die Dame dort drüben an Gefährlich, die mit dem Gehirnschlagungen —“ „Übrigens von mir — geißte Leidenschaftlich ist fast an die Kniee. Das ist das allermodernste...“ „Wilt es auch sein, so ist es ein falscher Schritt. Je tiefer das Eieid, desto höher die Gefährlich und desto tiefer die Gefährlich.“

Das Café hatte sich mittlerweile gefüllt. Es rauschte von Geize und düstete von Darfamen und englischen Plazetten. Berge von Kuchen were überoben von der Rederei, und neue Berge türmten sich auf ihr auf. Piffi machte mich auf die Spielen und Oestränge aufmerksam, die Franz und die übrigen Keller herüberwagten. „Das ist auch neue Mode“, meinte er, „modernismus um vier Uhr französischen Viquette in solchen Quantitäten zu trinken. Die Herren sind so groß, daß man sie gar nicht gränlich genug erklären kann. Und hier, wie die Damen sich schmücken, in solchen Zeiten mit Früchten und Schokoladencreme zu schmücken — sie lassen sich Schokolade darüber tun, damit man es nicht so deutlich sieht. Der kleine Kerl dort drüben läßt sich sogar seinen Baumstumpfen mit Geine bedecken. Was haben sich Deutschen doch für ein fein entwirrtes Schachmattspiel! Gleich da sind alle Leute, die es so gemacht haben wie ich.“

A la Capigliotto,“ eines, zwei, drei... Bei der Zeit, die ich über aus ihrer Zeit, die bisher in der Folge anderer Leute gewesen ist. Natürlich geht das auf ihrem erstlichen Werte zu. Du darfst nicht etwa glauben, daß das alles Espinubren oder Eiebre sind. Das müßte ich mit ernstlich verbinden, denn ich bin genau wie sie. Aber wenn man das Geld nicht haben könnte, dann müßte man in ihrem Zustode genau daselbe Geld finden, das unseren Beamten und Rentnern heute fehlt.“

Ich schüttelte ungläubig den Kopf. So daß Piffi sich veranlaßt sah, mir deutlicher zu erklären, was der Ubergang des Weltges aus der einen Zeit in die andere sich zeitlich vollzieht. Dabei nahm er schäblich Rücksicht auf mein feinerfühliges Auf-fassungsgemögen. Er sprach dortjense mit ein Lehrer, der schwachen Schülern einen mathematischen Lehrplan verständlich zu machen sucht.

„Gleich du, lieber Freund, ich will die Sache an Hand eines praktischen Beispiels erklären — der Derr da drüben läßt sich wahrhaftig schon zum dritten Male Baumstumpfen mit Schokolade bein-gen! — Also, als ich aus der Schweiz zurückkam und mein Pelzschäblich erklären wollte, sollte ich mit dem neigende Geld dazu. Was hat ich? Ich lieb es mit meinem Schwager, dem Buchhändler. Er gab mir sein ganzes Barvermögen, ungefähr fünfzigtausend Mark. Seit einem Jahre geht nun mein Geschäft so gut, daß ich ihm im Juli Geld wiedergeben konnte. Das heißt, was man so wiedergeben nennt. Nach Recht und Gesetz hat er seine fünfzigtausend Mark auf Heller und Pfennig zurück. Mein geliebter kaufmännischer Verdienst lag mir aber, daß er in Wirklichkeit noch nicht ein Pfennig, noch keine zehntausend Mark bekommen hat. Aber fünfzig von dem Gelde, mit dem ich mit damals mein Pelzger angekauft habe, hat nicht er, sondern ich. Man pflegt das ganz natürlich zu finden und so sagen: Das Geld hat sich eben entwertet, und die Pelze sind im Preise ge-

legen. Aber man kann sagen, was man will, die Schokolade bleibt doch bestehen, das will fünfzig von seinem Gelde in meiner und nicht in fremder Schokolade sind...“

Er unterbrach sich, als ich ihm ein Einwurf gemacht hätte. Piffi schüttelte die meine Meie eine bestimmte Empfindung aus, denn er sagte schnell: „Bitte sehr, bitte sehr! Ich bin kein gebildeter Mensch, ich mag es nicht, es zu erklären. Er ist jetzt bei mir im Geschäft und verdient zehnmal so viel wie früher. Aber ich glaube nicht, daß alle die Leute hier um ein herum so ebenso gemacht haben. Es ist nicht so, es ist auch gar nicht tun. Sie kennen ja die armen Leute nicht, deren Geld und Staatspapiere und Hypotheken ich nicht haben. Sie wissen nicht, was der den Deutschen davon hat, daß sie vor einem oder zwei Jahren ihre Ketteingebeil und ihr Bankguthaben in Kupfer oder Zinn oder Kleiderstoffe umgewandelt haben. Sie wissen, daß sie in ihrem Kupfer und ihren Stoffen gar verlieren, daß sie Kuchen mit Schokolade essen und im Auto fahren können, und daß es ihnen um so besser geht, je weniger unser Geld wert ist. Vier Zehner ist, daß der Dollar auf 100 steigt. Mein Zehner überste aus. So viel Geld kann ich gar nicht herauslösen. Ich habe mich abgeben, und das ist mein Deutsches!“ warf ich ein. Er wurde ungeduldig und stand auf. „Ich sage die doch schon, daß es in diesem Sinne kein Kaufmann gibt, sondern nur verschiedene Klassen von Deutschen. Und je mehr die einen verlieren, um so mehr gewinnen die anderen.“ Ich für die, die meine Pelze trugen! „Dann brüchte er Franz einen Hundertmarkstein in die Hand und ließ mich mit meinen Gedanken allein.“

### Eine Feindin des Wintersports (26. Z. Forts.)



„A noch net, bist a Mandler oder bist a Weibsel. Bats d' a Mannsbild net, bist a Spannwurfsch, bats d' a Weibsbild bist, bist a Mensch.“

Genau ein Jocke später, in den letzten Zeilen, trat ich Piffi wieder. Er stand vor seinem Auto, war noch mehr in die Wolke gegangen und hatte das internationale Besiegelgebeil der großen Handelsbetreuen. Er freute sich, mich zu sehen, war aber sehr erlautend, als ich ihn nach seinem Besiegelgebeil fragte. Das besige er gar nicht mehr, das habe er seinem Schwager überlassen. Er selbst handelte jetzt mit Diamanten, natürlich im großen.

„Er sagt für Banknoten, desto breiter die Konjunktur für Banknoten!“, meinte er. Der Dollar heute koste jetzt auf 80, was bedeutete für die Leute auf der Sommerseite geradezu eine Wertlosigkeit, wobei mit dem Gelde. Pelze seien da nicht mehr der Wert, sondern die neuen Reichtum ist Pelz nicht mehr genug. Er habe sich daher, wie gesagt, auf Diamanten bedevien. „Und die Leute auf der Schattenseite?“ fragte ich. „Er zuckte die Achseln. „Bin ich die Kapitaltrager? Ich habe meine Steuern, meine kann ich nicht tun. Wiffentlich nehme ich niemandem etwas weg.“ Damit hielt er in seinen vierzigeipferdigen Daimlerwagen und fuhr davon.“

Zum dritten und letzten Male sah ich ihn vor wenigen Wochen, Anfang Dezember. Er war gerade im Begriff, nach der Schweiz zu ziehen, wie er sagte. Er besaß internationale Gefährlich... Kapitalübertragungen hinüber und herüber... „Wohl mehr hinüber?“ fragte ich ihn. „Er antwortete nicht, sondern wies mich mit der Zeitung, die er in der Hand hielt. „Wilt du den Dollarskurs gesehen? 140! Ein riesendes Spiel, das da bei uns gespielt wird! Verwechselst das Veremögen! Wenn das nur gut endet! Xependob hat die Schuld der entworfenen Kerlchen doch ihre Schuld!“

„Und Ihre Willanten?“ fragte ich ihn, um auf ein neutrales Konversationsgebiet zu kommen. „Temp passati! Wer kauft heute noch Willanten? Schätzchen die ganz kleinen Gewinner. Das sieht nicht genug. Ich sage die doch, der Dollar steht 140! Unsere ganz Weiden werden jetzt nur noch nach Milliarden. Da heißt es, Kapitalanlagen schaffen. Weißt du nicht zufällig irgendwas ein paar Heine Perpetuieren, die verlässlich sind? Nicht? Schade, du hättest eine oder zwei Millionen Devisen bekommen.“ „Dann, da, was macht es andermal!“ Und weg war er. Er teilte wohl ich, daß die Wärberei eine Zwiebel ist.

# Wenkell Trocken

Die Marke höchster Qualität!

D H D

Allen Freunden des Edlen, Wahren, Schönen — als Zierde jeder Bücherei — für Geschenkzwecke:

## DIE SCHÖNHEIT

Wegweiser in Wort und Bild zur auf gesunder Natürlichkeit beruhenden Weltanschauung. Aufsätze über Körperschönheit, Gesundheitspflege, Geschlechtsleben, Kleidung usw. — Novellen — Gedichte — Photographien aus dem Leben — Gemälde usw.

In Leinen gebundene (Friedensausstattung) 700 Seiten starke 16 Verone. Bände je M. 25.—, beschr. (XVI) M. 90.—, Wartdrucke kostenlos. — Verz. vorbildl. Naturaufn. menschl. Körperschönheit M. 2.50.—, Fotolietto M. 5.—, Einzelhefte des XVII. Bandes M. 6.—

Durch den Buchhandel oder bei Voreinsendung des Betrages auf Freischekkonto 2160 Dresden.

Verlag der Schönheit Abt. 72, Dresden-A. 24.



## KIOS CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten Qualitäts-Eigenschaften



## Perutz

ist die führende Marke für Photo-Platten und Chemikalien. Verlangen Sie die Perutz-Listungen Nr. 17 gratis. Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München G. m. b. H.

## Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenerstümpfung, verbunden mit hochintendenzten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte aus durch wertvolle Heilmittel zu behandeln u. zu heilen? Freigelegter Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Große Bausendung v. M. 4.— in Briefsch. zu bestell. v. Verlag E. Steinhilber, Genf 67 (Schweiz).

## Korpulenz-Fettleibigkeit

besitzigen Dr. Hoffmanns ges. gesch. Entfettungs-Tabletten. Vollkommen unschädlich, u. erfolgreichstes Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüsen, kein Abführmittel! Broschüre auf Wunsch! Entlastungs-Apothek, Berlin 351, Leipzigerstr. 74, Dönhofsplatz.

Über die Unschädlichkeit und heilende Wirkung des Chronwassers gegen

## Syphilis

von Dr. med. Glätz. Zu bestell. v. M. 3.00. Verlag Deutscher Verlag, München 23, Postf. 11.

## Stant. Klassen-Lotterie

275000 Gewinn  
u. 40000  
in 5 Klassen

1. 22 Millionen Gewinn  
2. 12 Millionen Gewinn  
3. 6 Millionen Gewinn  
4. 3 Millionen Gewinn  
5. 1.5 Millionen Gewinn

Einzel-Los: 1.00  
Voll-Los: 2.00  
20.10.1910 bis 30.10.1910  
Ziehung am 30.10.1910  
Stuttgart & Giesingbau  
Tel. 3506, 30480, Reichstr. 8110.

ZIEHUNG DER 1. KLASSE  
20 u. 21. DEZBR. 1921

Früher, da ich unerfahren  
sind beschämter war als heute,  
halten meine bößliche Tüchtna  
Tüchtna heute.

Gähler tut ich auf der Welt  
sünder mir auch mehr Kälter,  
sind nun löst ich, lo zu lösen,  
Grü mid lieber.

Das Wilhelm Buch,  
kritik des gerichte.

## Wilhelm Buch als Philosoph

Kritik des Gerichte geb. 12 99  
Harold Traum .. 12 ..  
Der Sämtling .. 12 ..  
so ganz lang .. 15 ..  
H. Daffermann / Verlag  
München.

## Emser Quellsalz

z. Gurgeln & Katarren

Das Sexualleben  
unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Hans Blich, 70 Tausend! Lex.-Format, 525 S. Preis geb. M. 36.—, gebend. M. 38.— (Porto Nk. 4.—). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschliche Geschlechtsleben! Zu best. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 55, Tammstr. 55.

## Heirat

Briefwechsel u. Bekanntschaften werden hier mit größter Briefe von Damen u. Herrn angefaßt durch die seit 20 Jahren erforderte, die ganz Deutschland bereichert. Briefe der Freizeitschriftung, Leipzig M. 8. 1.00 hoch erachtet die Eheheute. Verleger: Ernst Julius & Co.

## Graue Haare

und Bart erhalten garantiert dauernd Naturfarbe u. Jugendfrische wie im Alter. Unschädlich bewährt „Martingon“, Tona, v. Kambertall. Gesamtversand Dr. med. Lauterbach & Co., München B. 21, Theresienstr. 3.

## Die Erlösung!

Comptor Automatische Hans Sobelnie Dresden-Sa. 24

# Dujardin

## Der wundervolle Weinbrand Spezialmarke Delikatessbrand

# Dujardin & Co. G.m.b.H.

vorm. Gebr. Melcher  
Gegr. 1810  
Weinbrennerei, Urdingen am Rhein

Canthal = 1823  
 alter Weinbrand edler  
 M. Canthal W<sup>we</sup> gegri 1823  
 Kanau am Main  
 Weinbrennerei

HALBSCHUHE DIE GROSSE MODE



**Dorndorf**

VERKAUFSTELLEN IN ALLEN GROSSSTÄDTEN

BERLIN: FRIEDRICH STR. 65. TAUENTZIEN STR. 16

Sein neues Gesamt-Verzeichnis  
 versendet auf Verlangen an Interessenten umsonst und postfrei  
 der Verlag von Albert Langen in München-19

**Sekt  
 Schloß Vaux**  
 Generaldepot Berlin N° 39 Lindowstr. 24

Th. Th. Feine / Kleine Bitter aus großer Zeit  
 Auflage 30 000 / Preis 1 Mark 25 Pf.  
 Zu beziehen durch die meisten Fachhandlungen oder direkt vom  
 Simplificissimo-Verlag in München-19

**Köstlich natürlich  
 wie frisch gepflückte Blüten**  
 Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol  
 Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel.  
**ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!**  
 Zu haben in Mailgöckchen, Veilchen, Rose, Flieder,  
 Heliotrop u. a. Neu: Illusion Moll-Accord

**Dralle's  
 Illusion  
 im Leuchtturm**

Überall käuflich Dralle Hamburg

**DAVID SOHNE  
 ARTIENGESELLSCHAFT  
 HALLE a/S.**

**DAVID'S  
 MIGNON  
 KAKAO  
 SCHWACH ENTZUCKERT  
 DAVID SOHNE & CO.  
 HALLE a/S.**

**Mignon  
 KAKAO  
 SCHOKOLADE**



Neues  
**Wiener Journal**

Größte internationale Tageszeitung.

Ständige Mitarbeiter:

Hermann Bahr, dessen im „Neuen Wiener Journal“ erscheinendes „Tagebuch“ mit feinen kritischen Bemerkungen über politische und literarische Tagesfragen jeder Gebildete kennen muß; Felix Weingartner, Moriz Rosenfeld, Eugen Friedell, Professor Max Graf, Oberstleutnant Seeliger usw.

Druck u. Verlag: Lippowig & Co.  
Wien, Döbnerstraße 5.



**HOEHL**

Gebrüder Hoehl, Sektkellerei  
Geisenheim am Rhein

*Winn aus Nägeln*

Das Original aller Nagelpoliersteine  
für ca. 1 Jahr ausreichend  
Stück M. 7.50. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37  
Potsdamer Strasse 122.



Haben Sie schon

früher gegründet 1846  
in Stockholm



**Grönstedt's Schwedenpunsch**  
probiert?

Die wohlbekanntesten guten alten Qualitäten wieder vorrätig

J. D. Grönstedt & Co, Lübeck



**Glänzender Humor**  
Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

**Wilhelm Busch**

Die fromme Helene	mit 160 Blättern, geb. Mk. 12.—
Abenteurer eines Junggesellen	150 „ „ 12.—
Tipps der Rufe	150 „ „ 10.—
Herr und Frau Knopp	100 „ „ 10.—
Baldern	100 „ „ 10.—
Die Haarbesetzel	112 „ „ 10.—
Blüts aus Sebrüde	100 „ „ 10.—
Geburtsstag (Partikularitäten)	100 „ „ 10.—
Büchlein I	100 „ „ 10.—
Büchlein II	100 „ „ 10.—
Baldain Böhlmann	108 „ „ 10.—
Hierher Kieckel	100 „ „ 10.—
Peter Vilucius mit Porträt und Selbstbiographie, letzte aus Gedicht „Der Eibergereiter“ mit 1/4 Blättern, geb. Mk. 10.—	

Wilhelm Busch-Album  
Ganzleinen Mark 178.—, Halbleinen Mark 110.—  
Enthält sämtliche rechts angezeigte Schriften

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82

*Die galante Zeit*  
Bücher der Liebe u. des Frohsinns  
Katalog umsonst  
Dr. Pothoff & Co., Leipzig, Robertstr. 13



**Brüggenmeyer**  
TAKAB für die Pfeife



Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter  
schwerer Geruch  
von besonderer  
Eigenart!

Original-Flacon M. 35.— \* 75.— \* 90.— \* 125.—  
Probe-Flacon M. 5.— u. 10.—  
Roma-Seife Stück M. 25.—

J. G. MOUSON & CO. FURFURTA A. M.  
GEGRÜNDET 1708

**Umsonst**  
und postfrei ver-  
senden wir auf  
Verlangen unser  
**Verzeichnis**  
der  
**Verlags-**  
**Neuigkeiten**  
1921,

das viele zu Ge-  
schentzwecken her-  
vorragend geeignete  
Werke auführt.

\*  
Gegen Einfindung  
v. M. 4.50 (auch in  
Briefmarken) ver-  
senden wir unsern

**neuen**  
**illustrierten**  
**Kunstdruck-**  
**Katalog**,  
der über schöne far-  
bige und schwarze  
Kunstblätter in  
allen Preislagen  
unterrichtet.

Albert Langen,  
Verlag,  
München-19



Vertreter gesucht

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen  
auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.

## Lieber Simplificissimus!

Meine Schwester Putti ist eine sehr elegante kleine Frau, die Hans, ihr Gatte, förtlich verlobt. Sie hält sich aber für sehr reich und hat nie etwas anzuleben. Eines Tages geht sie mit einer Freundin, die alles selbst schneidet, Einkäufe machen. Putti ist sehr bald erschöpft. „Ach,“ sagt sie, „die Frauen geht doch eigentlich viel Geld aus; wenn ich denke, daß ich mir fast nie etwas kaufe.“ — Während blickt die Freundin auf Du sie schickst Anzug. „D.“ sagt Putti, „das kostet doch nichts, das besorgt alles Hans selbst.“

Erfahrung ist vier Jahre alt. Abends betet er: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand dein wohnen, als Jesus allein — aber auch Putti und Matti, Inge und Gerda, meine alte Pina und der liebe Johann. Herr Nied, —“ Da unterbricht ihn Matti und sagt: „Es sind so viele Orte; könntest du nicht wenigstens Herrn Nied verlassen?“ Er heult: „Nun soll ich meinen guten Herrn Nied verlassen, wo doch der Herr Jesus drinnen wohnt, den ich gar nicht kenne.“

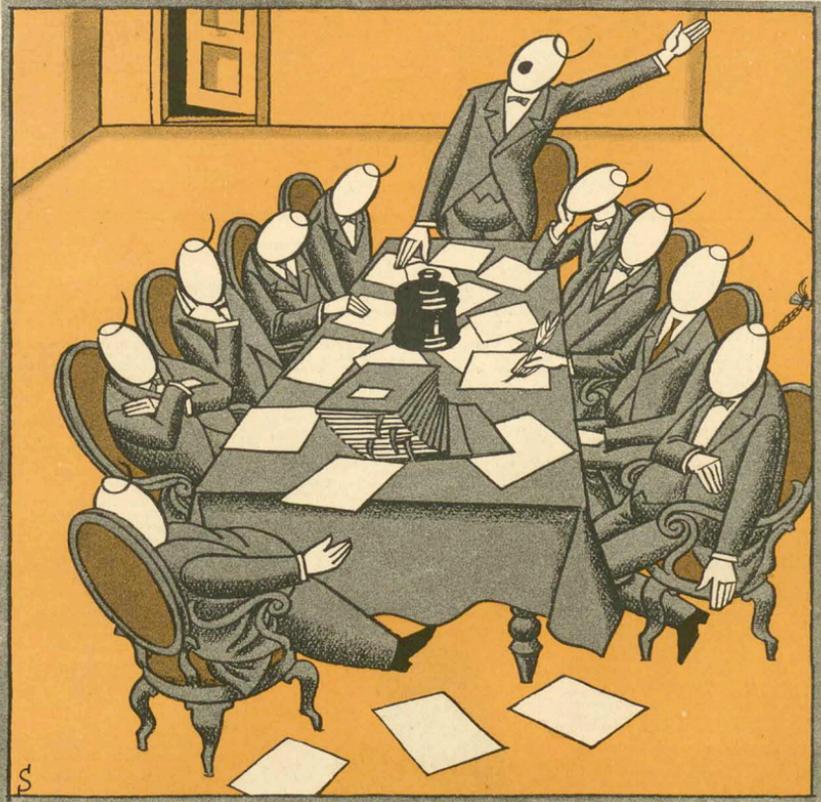
Abraham Hirsch kommt ins Speisezimmer des Schuldirectors und spricht also: „Gott, wie heißt

Deer Director, kann ich nicht kriegen Ermäßigung für mein Nothgeld, nimmt er doch nicht teil an den evangelischen Religionsstunden.“

Der Herr Director nickt ihm auf, daß das Schulgeld für den primären Unterricht im Pausale gezahlt wird. Doch Hirsch rechnet vor: „Gott, hat er fünfundspreißig Stunden die Woche, davon geben ab vier Stunden Religion, muß er doch bekommen sieben Prozent Ermäßigung!“ Wieder versteht der Director und will ihm die betreffende Berechnung vorlegen, da halt Abraham Hirsch tief Athem und sagt im höchsten Geheimnisse: „Gut, mag' er mitmachen die vier Stunden evangelischen Religionsunterricht!“

## Die Unentwegten

(Schilderung von G. Schilling)



„Meine Herren! In diesen unheilsvollwangeren Tagen, da ein Schicksalsschlag nach dem andern unser geliebtes Vaterland trifft, lassen Sie uns feierlich g loben, nicht zu wanken und nicht zu weichen! Komme, was kommen mag — das Schicksal soll uns unentwegt und unerschütteret auf unseren Ministerposten finden!“

## Kammer der Armut

Erstliche Koppen schwingt der Strich,  
kaum daß sie fügen sich den Händen.  
In den vier hohen Kammerwänden  
erbt um ein milder Frauenblick.

Auf morischer Bank ein kärglich Mahl.  
In allen Ecken 4 uren Gergern.  
Durch trübe Scheiben kommt am Morgen  
als lieber Gast ein Sonnenstrahl.

Will vor den trüben Edelsten dort  
ein Böselein seine Wieder singen,  
gleich sagt der Sturm mit rauhen Schwingen  
die kleinen Melodien fest.

Wenn feierlich die Glocke grüßt  
und schwingt metallgetönt den Hammer,  
dann spricht man in der Armut Kammer,  
daß es da draußen Sonntag ist.

Kudwig Quastich



„Orientierungstafel — sehe gut! Und wo is der Kurzbereich?“

Abraham Apostata

Der alte Abraham Goldblat in seinem Oette zerfallen. Er leit nicht mehr in der Schül, er ligt zu Hause, weil von den Zwillin nichts mehr wissen, hat sich in seiner Wohnung eingesperrt und dem Rabbi lagen lassen, daß er von der letzte Messe nichts mehr hören wolle. Sein Gemüthe hat er gepreist und Hindel, seiner ergebenen Mutter und Mutter geistlicher Söhne und Schöler, die strenge Befehle gegeben, niemanden in Geschäften und, auch in der familie zu ihm zu lassen. So blieb er an zweimal dreizehnwändig Stunden fast ununterbrochen — mit Ausnahme gewisser notwendiger kurzer Spaziergänge hinter sein Haus — in seinen vier Wänden eingeschlossen, und sprachlos stand die ältere Judentochter Hemo-Melina an sein Haus, denn er war unter den Gläubigen ein Großer gewesen in Jissraël. Einmal — gegen den Abend des zweiten Tages, am letzten Beet vor Nisch-hischono (Neujahr) begab sich der greise Rabbi Jisroel, begleitet von einigen Meleschore, zu Abraham Goldblat. Hindel, die ergebene, sanftmütige und Schatzel-nestete Hausfrau, war in der größten Verzagenheit, denn sie durfte doch niemanden zu Abraham hineinlassen, der selbst sie, die nach ihm sozialist Umfänge lief, durch arglistiges Gebrauchen von sich wies, sowie durch schreckliches Ötzen und Wimmeln in die größte Angst versetzte. Nur der eine Umstand, daß er von der gefälligen Frau, die sie ihm hingestellt hatte, fast nichts übrig ließ, hatte sie über seinen Zustand beruhigt, denn sie hatte schon große Angst gehabt, daß ihr Abraham krank oder verübt, vielleicht beide geworden sei. Daß er von der guten Regel aber fast alles verzehrt hatte, zeigte ihr, daß sein Verfall ebenso gesund war wie sein Magen, denn das mußte sie schon von Kindheit an, daß jeder tollwütige vernünftige Jude von einer guten Regel nichts übrig läßt. Nimmere sollte sie dem Rabbi wadmals Abraham's strenge Befehle mit, doch Jisroel belegte sein Patriarchenhaupt vereinnend, machte sich energisch die Bahn frei, indem er der nichtredenden und die Zitr verfallenden frauenlosamen Heiter, er beoß eine mit seinem Weichheitste auf die vorgestreckten Hände betete, und während er die kreischende Älter der unterfellen immer größer geworden Menge von Neugierigen überließ, schritt er, ganz Würde und Hoheit, über die verwehete Schwelle und trat ein bei Abraham Goldblat, den er als zweiten Blick so finden erwartete, vielleicht geflagelt mit Blindheit und Auslag, gebrochen und ungläubig durch die Preisgabe an Samael. Jener aber wollte sich mit einem Nisch-Melichin nicht begähnen lassen, sondern sah da wie in Nemo-Melina ein Gläubiger, der den Hoffverwehler seines umgefallenen Klienten zu empfangen pflegt, den Kopf zwischen den Schültern, die Ellbogen aufgestellt, und kniete in seiner barmhertigen Art ganz unangenehm, „so daß Reb Jisroel vor Entsetzen über diese Wandlung seine Doebet und Weide ganz vorer und mit gereinigten Händen auf Abraham wuette. „Was ist geschah mit dir,“ rief er, „wie kann e Mensch in deinen Tagen den Malach-Samoves

(Sodasengel) eis ragen? Werd mer doch sehen, was für e Heilere mich sein, wann er mich die ersteisen?“ — „Ja,“ entsemete kühl Abraham, „einfacher kommt er scho heite! Was is heut noch dos Leben?“ — „Gewalt,“ sagte der Rabbi, „Gott unserer Väter, wie heißt? Biste melchuge geworden, wer ist über uns? Gott ist über uns, der Gott Abraham's und Jisraël, mit Gott und kein Gott, der uns hat heranzgeführt aus dem Lande Ägypten, aus dem Lande der Knechtschaft!“ — „Zuempirend hand der Rabbi da — anusehen wie eines der Großen aus Zruschallim! Abraham aber hatte bei den letzten Worten nur stark aufgesetzt und gestöhnt, legt wandte er sich ruhig an den Rabbi und sagte: „Reb Jisroel! Samove hat er uns erangegeführt? Gebenardo,“ und er zeigte ihm den Kruzettel der Heise von Alexander, „sunder hab ach geleint und geleint, aber jetzt noch lies, mer hat uns beidsammet; denn Melische Schächter, was hat jetzt aufgemacht e Produktengeschäft in Jissa, hat mir wolln machn zu Nisch-hischono e Heud, der Schlag soll ihm betreffen — und mit bestgeficht etwas den Verfechtlich zu letzten in Alexander. Samove haboch erans müßen aus Ägypten, wo

ich heute hüt' gute Ägyptische Pfund, was stehen mit fünf Dukaten höher wie de englischen? Was bin ich für e ausermitteltere Heil, wenn ich ach hier muß haben fünf ägyptische Pfund neböbich polnische Markt!“ — Da weinte der Rabbi bittere Tränen, und auch die Melische weinten, es weinte selbst Abraham Goldblat, seine ganze Familie, alle Neugierigen und nach kurzer Zeit ganz Jissraël, soweit es in Nemo-Melina vertreten war. Aulice

Republikanischer Abend

Im Park schweift Frau Reichmannsput mit einem Schwarm von Dienstboten; Die Madis wandeln nie auf Dacht Und träumen heimlich von Rabetten. Und plötzlich flieht der ganze Schwarm, daß man nicht ohne hove Wonne der Abendione ihren Glang und ohne Lust betrachten könne.

Gezähnt hat ein Protestant und Ismaut gedankenschwere gen Abend; ein Kontostift geist arrogant, kein Herz in ihrem Bujen habend.

Am Wege stit ein halber Mann, der vor einmal im Krieg gewesen; man schaut ihn mitbedeltig an vonwegen seiner Beinprothesen.

Mit einem Darlebensbesessensheim bebent Frau Rat die brave Geel; die Jugend singt die Wacht am Rhein in holder Quintenparallele.

Ein Polztig der Republik gedent gerübt in diesem Falle; Die woch hat schickertel Markt! Und sagt sich an die Dreßenschnalle.

Frau Rätin faucht ein Abendblatt und faltet feierlich die Kumpel. Der Schwarm verflingt. Die gute Stadt verinkt in abendlichem Schumannje.

Auf einer Schwerebalde grümt ein rote Fährden sich mit Jittern; es hat sich schon ganz Bloß geföhmt, und wird bald ganz und gar vertörrern. (Eich Wintern)

1921!

Anzeige aus der „Dobedamer Zeitung“: Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an Carl Müller, Lt. d. R. a. D. l. d. Uniform d. l. Ob. Räte, zu Fuß und Frau Alice, geb. Schulze. Das ist ansehend der einzige Heut des Herrn. (Lt. d. R. a. D.) Ferner ist zu beuden, daß das l. Ob. Rgt. z. f. bis zum Kriegsende auch im beleuchten Stande keine bligierlichen Offiziere hatte.

Kriegsgreuel und kein Ende



Dieser Ehrenhelm für Marschall Foch wurde im Auftrag der abrückungsfreudigen Zweitekaner von Künstlern der ersten Kulturnation in Paris angefertigt.

## Nieber Simplicissimus!

Fachling! In den Morgenstunden vor dem Deutschen Theater. Eine lange Autodrochsenreife Kant lag vor dem Eingang, um die Bal-paré-Ölfleite heimzuführen. Jetzt tritt ein Paar aus dem Portal, öffnet den Schlag des nächsten Autos, schlägt aber im nächsten Augenblick die Tür wieder zu, ohne einzusteigen, und fährt mit dem nächsten Wagen beim. So passiert das mit dem gleichen Wagen noch einige Male. Der Chauffeur, dem allmählich die Sache zu dumm wird, summt er seinen Grund weiß, sich dieses mysteriösen Verhalten der Passagiere zu erklären, erblickt sich schließlich von seinem Sitz und schaut selbst in den Wagen hinein. Da — o Schreck! — einer seiner letzten Fahrgäste hat — wohl der Not gehobend — ein sehr natürliches Geschäft erledigt. Jetzt hebt ein wildes Schimpfen des Kraftwagenführers an. Er wendet sich gleichzeitig an den wartenden Schuhmann: „Jetzt schau'n S' femma o, d'ere Wandimoussiere! Co a G'meinhelt! Was soll i jetzt da tou?“ Darauf der Schuhmann: „Da bleibt nie anders übrig, sol'n S' sich a paar Zeitungen vom Café heraus, wickeln S' die G'schicht schön sauber ein und fassen S' g'schwind zur nächsten Polizeistation!“ Der Chauffeur: „Ja, was is nachher?“ Der Schuhmann: „Da mer, wale in drei Monat net abgeholt is, g'hört's Gehma!“

Weheimar X. sehr gefährdet bei den Staatsprüfungen, weniger weil er zuviel verlangt, als vielmehr seiner Bescheidenheit wegen. Gibt da eines Tages ihm wieder ein Kandidat gegenüber,

aus dem auch beim besten Willen nicht viel herauszuholen ist. An die rechte Hälfte der ziemlich, ja fast ganz ergebnislosen Prüfungszeit vorüber ist, greift der Weheimar zu einem Stück weißen Papiers, von dem er jedesmal, wenn der Schwergewichte eine Frage nicht beantworten kann, ein Stückel abreißt. Als man sich dem Ende der Prüfung nähert, hat der Professor nur noch ein winziges Papierstückchen in der Hand von der Größe eines Quadrantenmeters. Dieses reißt er jetzt dem Kandidaten mit den Worten: „Her Kandidat, nachdem Sie mit bis jetzt gezeigt haben, was Sie nicht wissen, so bitte ich Sie jetzt, der Kürze halber, auf dies Stück Papier das zu schreiben, was Sie wissen.“

In der skurrilsten Abstellung im großen Konferenzhaus will ein niederdeutscher Bauer seinen ersten Versuch bei seiner operativen Frau machen und begegnet auf dem Korridor dem wegen seiner glänzenden Erfolge sehr bekannten Kollegen Professor Dr. O. im weißen Kittel mit aufgeschlagenen Armeeln und Gummistiefeln.

Der seltsamsten Abstellung im großen Konferenzhaus will ein niederdeutscher Bauer seinen ersten Versuch bei seiner operativen Frau machen und begegnet auf dem Korridor dem wegen seiner glänzenden Erfolge sehr bekannten Kollegen Professor Dr. O. im weißen Kittel mit aufgeschlagenen Armeeln und Gummistiefeln.  
Professor: „Was soll's solgendes Gespräch hatt: Professor: „Ja, mo wullt du denn hen?“ Bauer: „Et woll no min fro up sunnerstij.“ Professor: „Wer bist du denn?“ Bauer: „Diet Witte ut Schumbröt.“ Professor: „Denn go du dor achter man rinn. Din fro gelst dat ganz god.“ Der Bauer wendet sich zum Weitergehen, dreht sich aber zurück und fragt den Professor mit müden Miene: „Wat bist du denn hier?“ Professor: „Et bin hier de Huschlachter“, morauf sich der Bauer ganz befriedigt umdreht, nun auf seiner Frau zu gehen.

## Kant = Cant

Um die Knochen des großen Immanuel Kant ist ein mächtigender Herr entzückt, ob's dem inneren Wesen des Mannes entspricht, daß im Dom man sie befestigt, oder ob nicht.

„Wer als Lesender nie in die Kirche gegangen, der trägt auch als Leser danach kein Verlangen“, so zeteren die „Freien“. Aber die braven Pfarre entgegen: „Bei uns, da schlafen Sonntag's so manche. Warum denn nun soll's nicht auch Kant (und zwar dauernd) tun?“

In der Ewigkeit bratarmem Kachelofen fragte man neulich den Philosophen, was er von selbstem Problema halte. Da triegte er eine grimmige Falte, dreht's sich und durch die Zähne pfliff einem kategorischen Imperativ.

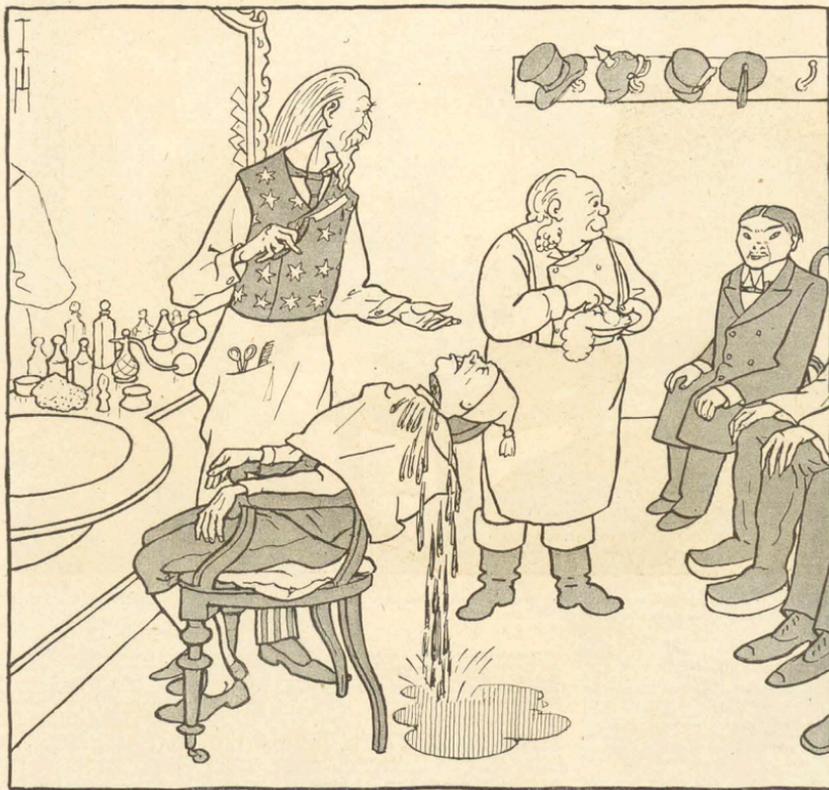
Kant'sche

## Vom Tage

Als neuer Bittenbeers wird das Altkleid empfohlen. Unsere Dichter mögen sich diesen modernen Bund zwischen dem Binden und dem Rabmen als Stoffstoff nur ja nicht antworten lassen. — wobei denn allerdings zu beachten ist, daß nicht selten auch die Alten selbst von Individuen bereitwillig werden, deren Gehkraft bereits eine starke Beeinträchtigung erlitten hat.

## Der Barbier von Washington

(23. B. 1904)



„Witte, der nächste Herr...!“



„Denk' dir, gestern ist der Bankdirektor bei der Baronin erwischt worden. Von ihrem Mann!“ — „Hat er dem Baron Satisfaction gegeben?“ — „Nein. Aber einen glänzenden Zip!“

## Lieber Simplicissimus!

Mein Freund Max und ich sahen im Kino und sahen uns den schönsten Film „Die arbeitslose Brautnacht“ an. Der letzte Akt zeigt die Auslieferung der Braut. Jetzt — gerade soll das letzte Scheitern fallen — wechselt das Bild plötzlich und man sieht aus der Ferne einen Schwarm herankommen. Darob große Enttäuschung, auch bei Maxe. Am folgenden Abend führt zufällig mein Weg wieder an der Filmmertze vorbei, und wenn ich

ich da wieder heraustraten — meinen Freund Max. Auf die Frage: „Meinst, weshalb siehst du den Film zum zweiten Male an?“ sagte Max schmunzelnd: „Ich meine, der Schnellzug müßte doch mal Verspätung bekommen.“

Ich wollte kürzlich für einige Tage in Bayern Spaugstade. Dabei kam mir durch folgendes Erlebnis in erstickender Klarheit zum Bewußtsein, daß die reaktionäre Stimmung in Bayern schon bis in die tiefsten Schichten des Volkes eingedrungen ist.

Im Hotel suchte ich einen gewissen Det auf, den ich, nachdem derselbe seinen Zweck für mich erfüllt hatte, rasch wieder verlassen wollte. In der Ausführung meines Entschlusses wurde ich aber geindert durch folgenden Anruf der Wirtin: „Sie, Herr, halten Sie a Bitter, ich bin langsam in Wien.“ Während ich ihr auseinandersetzte, daß meine Reise keine Absicht auf „Zechprellerei“ vorlag und ihr dabei die Geüblichen ausbedingte, setzte sie trauerlich hinzu: „Oh Irene, i bin frech, so wüll s' verlangen?“ (Und mit einem Stoßseufzer: „Ja, wann mir infern gunt'n Kino no här'n, nacha tar's Bies a Kinoer toll.“)